

# Gigantische Turbine geht auf die Reise nach Augsburg

## Die Firma Wiegert & Bähr in Renchen hat die vier Meter hohe und acht Meter lange Strömungsmaschine konstruiert

Von unserer Mitarbeiterin  
Michaela Gabriel

**Renchen.** Vier Meter hoch und acht Meter lang ist die Wasserturbine, die ein Renchener Unternehmen jetzt an einen Kunden ausliefert. Nach zehn Monaten Bauzeit geht die bei Wiegert & Bähr maßangefertigte und mehrere hunderttausend Euro teure Maschine an ein Wasserkraftwerk in Augsburg. „Es ist zwar nur einer von vielen Aufträgen. Aber so große Turbinen bauen wir nicht jedes Jahr. Es ist etwas Besonderes“, sagt Geschäftsführer Markus Rest.

”

So große  
Turbinen bauen wir nicht  
jedes Jahr.

**Markus Rest**  
Geschäftsführer

Seit Dezember 2019 ist der Oberacherener der Eigentümer der 1963 gegründeten Firma für Turbinen- und Stahlwasserbau. Die Einzelanfertigung von Turbinen, Rechen und Rechenreinigern für mittlere bis große Wasserkraftwerke ist ihre Spezialität. Außerdem konstruiert und baut das mittelständische Unternehmen Stauklappen, Schütze, Dammverschlüsse, Stege und Brücken für Wasserkraftanlagen und Hochwasserschutzanlagen. Sie hat weltweite Kontakte, liefert und montiert die jeweils passend konstruierten und gebauten Teile auch



**Begutachten das Werk:** Konstruktionsleiter Michael Wiegert (links) und Fertigungsleiter Manuel Vogt von Wiegert & Bähr  
Foto: Michaela Gabriel

auf dem afrikanischen Kontinent und bis nach Australien.

Der Tieflader, der die nagelneue Kaplan-S-Turbine in einem Stück ausliefern wird, hat rund 280 Kilometer vor sich. Ein bis zwei mobile Kräne werden nötig sein, um die rund 26 Tonnen schwere Wasserkraftanlage in Augsburg an ihren Platz zu heben. Vier bis fünf Wochen werde danach der Einbau dauern, erklärt



Aus Wirtschaft  
und Arbeitswelt

Markus Rest. Die Teile der Turbine, die einbetoniert werden, sind bereits mit langen Nägeln gespickt. Die Teile, die sichtbar und erreichbar bleiben, sind blau und rot lackiert. Die Schrauben, die für den Einbau nötig sind, kann auch der stärkste Mann nicht von Hand anziehen.

Der Auftrag des Betreibers des Wertach-Kraftwerks kam vor einem Jahr, berichtet Markus Rest. Wiegert & Bähr habe 2007 bereits eine Turbine dorthin geliefert. Jetzt werde auch die zweite Francis-Zwillingsturbine aus dem Jahr 1920 ausgetauscht. „Die Konstruktion einer neuen Turbine kann 500 bis 700 Stunden dauern. In diesem Fall ging es schneller, weil wir die Erfahrungen vom letzten Mal nutzen konnten“, so der Geschäftsführer. Diese neue Turbine könne wie die alte wieder eine Lebensdauer von 100 Jahren erreichen, wenn sie in 30 bis 40 Jahren überholt werde. Sie kann pro Sekunde bis zu 12.000 Liter Wasser aufneh-

men und sich dabei 150 Mal in der Minute drehen. Ihre Leistung von 495 Kilowatt entspricht in der Autosprache 670 PS.

Manuel Vogt aus Oberachern ist seit März 2022 der Leiter der Fertigung bei Wiegert & Bähr. Er ist der erste Maschinenbau-Ingenieur, den das Unternehmen in Zusammenarbeit mit der Dualen Hochschule in Karlsruhe ausgebildet hat, und war für die Koordination der Werksmontage der Turbine verantwortlich. Auf das Ergebnis ist er genauso stolz wie sein Kollege Michael Wiegert, der für die Konstruktion verantwortlich war.

Seitdem Markus Rest als Geschäftsführer und seine Frau als Prokuristin die Firma leiten, waren die Zeiten bewegt. 2020 kam Corona und aktuell sorgt der Ukraine-Krieg für explodierende Stahlpreise: „Wir versuchen, vereinbarte Preise mit unseren Kunden nach zu verhandeln“, sagt Karin Rest.

Gar nicht einfach sei es, Fachkräfte zu finden, erzählt Karin Rest im weiteren Gespräch. In den vergangenen zwei Jahren wuchs die Zahl der Mitarbeiter bei der Firma Wiegert & Bähr um drei auf aktuell 35. Vor allem weitere Baustellenmonteure suche man aktuell, fährt sie fort.

Die Monteure von Wiegert & Bähr haben interessante Arbeitsplätze. Seit mehr als einem Jahr wirken Fachleute der Renchener Firma im zweimonatigen Wechsel an Wartungsarbeiten am Nangbeto-Staudamm im afrikanischen Togo mit. Ein weiterer spannender Auftrag kommt aus Papua-Neuguinea. Dort braucht eine Gold- und Kupfermine drei neue Rechenreiniger „made in Renchen“.